Jutta Blatzheim-Roegler,MdL, tourismuspolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Rheinland-Pfalz

26.02.2015 Plenums-Antrag: UNESCO Global Geoparks – Chance für die Vulkaneifel
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Präsident, geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte – mit Erlaubnis des Präsidenten – mit einem Zitat beginnen, und zwar aus dem DuMont Kunst-Reiseführer Eifel:

„Obwohl zwischen den berühmten Kaiserstädten Trier und Aachen gelegen, ist die Eifel für viele noch immer wie ein weißer Fleck auf der touristischen Landkarte - sieht man einmal vom Nürburgring ab. Trotz ihrer Blütezeit in Antike und Mittelalter (die Eifel war bereits von den Römern besiedelt), trotz ihrer Berühmtheit unter den Geologen (hier findet sich die jüngste Vulkanlandschaft Europas), betritt man mit der Eifel noch immer einen der eigentümlichsten und unbekanntesten Natur- und Kulturräume Deutschlands. Der Grund liegt in der Geschichte. Als westlicher Teil des deutschen Reiches grenzte die Eifel an Frankreich und dreihundert Jahre Krieg der beiden einstigen "Erbfeinde" hatten das Land so nachhaltig getroffen, dass die Eifel noch zu Beginn des 20. Jh. als "Armenhaus Deutschlands" galt, wohin zu reisen nicht empfehlenswert erschien.“

Das hat sich schon länger geändert. Die Eifel ist zunehmend attraktiv geworden. Ich kann mich - als Kind in Köln aufgewachsen - erinnern, dass meine Großmutter erzählte, man sei in den 20-iger und 30-iger Jahren des letzten Jahrhunderts gerne „in die Sommerfrische“ in die Eifel gefahren. Heute tritt die Eifel zu Recht selbstbewusst auf, z.B. mit dem Slogan: „Dort kann man leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen“. Spätestens seit dem Buch "Du musst wandern" von Manuel Andrack (2005) und der TV-Serie „Mord mit Aussicht“, die in dem fiktiven Ort Hengasch in der Eifel spielt, hat der Bekanntheitsgrad dieser Region auch bundesweit zugenommen.

Der Eifelsteig lockt ebenfalls jedes Jahr 1000ende Wanderwillige an. Neuester Hit: Winterwandern in der Eifel! Vor Kurzem kam ein sehenswerter Beitrag dazu im SWR-Fernsehen, aufgenommen in Manderscheid.

Soviel für Einsteiger und diejenigen, die die Eifel vielleicht doch nicht so kennen. Die Eifel eine starke Destination, wie der Touristiker sagt. Laut Statistischem Landesamt ist die Eifel an 3. Stelle im rheinland-pfälzischen Übernachtungsranking (Zahlen veröffentlicht 2014).

Nach der Region Mosel-Saar mit 27% und der Region Pfalz mit 19% folgt die Eifel mit 13,8%, danach kommt das Rheintal mit 9,8%.

Wandern und Wellness ist das eine; was wahrscheinlich weniger bekannt ist: die Vulkan-Eifel ist auch ein Hot-Spot für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Herzen der Vulkan-Eifel liegt der Natur- und Geopark Vulkaneifel, welcher die Region um die Städte Daun, Hillesheim, Ulmen, Gerolstein, Manderscheid und Kelberg umfasst. Der Natur- und Geopark Vulkaneifel erhielt den Titel "Geopark im von der UNESCO unterstützten Weltnetz" im Jahr 2004

Eine dritte Flächenkategorie, neben den Titeln UNESCO-Weltkulturerbe und UNESCO-Biosphärenreservat, ist in Vorbereitung. Im Herbst 2015 soll das höchste Beschlussgremium der UNESCO, die Generalversammlung, das neue UNESCO Programm (International Geoscience and Geopark Program IGGP) beschließen. Die Auszeichnung UNESCO-Geopark ist von hoher Bedeutung für die Vulkaneifelregion!

Zur Bedeutung der Eifel für die nationale und internationale Wissenschaft: Bis vor 10.000 Jahren rauchten in dieser Region noch die Vulkane. Das Ulmener Maar ist tatsächlich Deutschlands jüngster Vulkan. Im Bereich der Vulkaneifel sind an die 350 kleine und große Vulkane, Maare, Lavaströme und unzählige Mineral- und Kohlensäurequellen zu finden. (Der Vulkanismus ist übrigens noch nicht erloschen!). Die Erdgeschichte der Vulkaneifel erzählt von ruhigen und unruhigen Zeiten während der zurückliegenden 400 Millionen Jahre, daher ist bei geführten Geopark-Wanderungen die „Schatzsuche“ nach einem Fossil durchaus erfolgreich.

Einige Forschungsstationen bzw. touristische Highlights will ich nennen: das Vulkanhaus Strohn , das Eifel-Vulkanmuseum Daun, das Naturkundemuseum Gerolstein, das Maarmuseum Manderscheid, die Geologisch-Mineralogische Sammlung Hillesheim oder das das

Eisenmuseum Jünkerath.

Das Forschungsprojekt Eckfelder Maar / Vulkaneifel Manderscheid arbeitet in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum in Mainz. Es widmet sich u.a. der Forschung um die zeitgeschichtlichen Aspekte im Eozän, der Zeit vor 55 bis 34 Millionen Jahren. Damals herrschte auf der Erde ein Klima, das man heute als so genannten "Treibhausklimas" bezeichnen würde. *(Im Eozän begann damals die explosive Entwicklung der Blütenpflanzen und Säugetiere. In den Sedimenten des Eckfelder Maars bei Manderscheid / Vulkaneifel finden sich zahlreiche Zeugnisse aus dieser Zeit.)*

Das Meerfelder Maar hat sich inzwischen als ideales Forschungsobjekt erwiesen. Es ist ein einzigartiges, fast unerschöpfliches erdgeschichtliches Archiv. Hier sind für einen bis zu 250.000 Jahre umfassenden Zeitabschnitt des Eozän natürliche Schwankungen des Klimas und deren Auswirkungen auf Flora und Fauna dokumentiert.

Eine Aufwertung des Status für den Natur- und Geopark Vulkaneifel ist ganz zweifellos eine Chance und ein Imagegewinn und bedeutet vor allem für den Tourismus in der Region - im Übrigen durch die Tourismusstrategie des Landes in den letzten Jahren finanziell sehr gefördert - eine Steigerung der regionalen Identität und Wertschöpfung! Mit dem Antrag wollen wir auch das Engagement der Menschen vor Ort würdigen, die sich stets für die weltweite Anerkennung des Naturparks eingesetzt haben.

Wir möchten daher die Landesregierung bitten, die Beteiligten nach ihren Möglichkeiten dabei zu unterstützen, das Ziel der Einführung einer Flächenkategorie UNESCO-Geopark zu erreichen.

Ganz herzlich möchte ich mich auch noch bei allen, die an dem Antrag mitgewirkt haben, danken, insbesondere meinem Kollegen Dietmar Johnen aus Gerolstein in der Vulkan-Eifel!